

Achtundwanzigstes Kapitel.

Als am Morgen des folgenden Tages, eines Sonntags, die ersten leisen Spuren der Dämmerung erschienen, tastete sich Huck durch das Halbdunkel den Berg hinauf und klopfte mit schüchternen Hand leise an die Thüre des alten Wallisers. Die Hausbewohner schliefen noch, aber ihr Schlaf war infolge der aufregenden nächtlichen Abenteuer ein äußerst leiser und so ertönte alsbald eine Stimme vom Fenster:

„Wer ist da?“

Hucks ängstliche Stimme antwortete leise:

„Laßt mich, bitte, ein — ich bin's nur, Huck Finn!“

„Ist 'n Name, dem sich diese Thür bei Nacht und bei Tag öffnet. Mein Junge, sei willkommen!“

Das waren seltsam klingende Worte in den Ohren des kleinen Vagabunden, die angenehmsten, die er je gehört. Er konnte sich nicht erinnern, daß das Schlußwort des alten Mannes je zuvor in Bezug auf ihn angewandt worden wäre.

Schnell wurde nun die Thüre geöffnet und er trat ein. Man bot Huck einen Stuhl und der Alte mit seinen Riesenjöhnen kleideten sich in Eile an.

„Und jetzt, mein Junge, hoff' ich, daß du einen ordentlichen Hunger mitgebracht hast, denn das Frühstück soll noch vor der Sonne auf dem Tisch stehen, und zwar ein gehöriges, das laß meine Sorge sein. Haben immer gedacht, ich und meine Jungs, du zeigtest dich gestern Abend nochmal, hättest die Nacht bei uns bleiben müssen.“

„Ich kriegte solche Angst,“ sagte Huck, „daß ich den Berg hinunter stürzte. Ich fing an zu rennen, als die Schüsse krachten und rannte drei Meilen so weiter. Jetzt bin ich nur gekommen, weil ich gern 'was drüber gehört hätte, und vor